

Panorama-Radweg: Fahren, feiern und gewinnen

WÜLFRAH (dd) Seit Ende letzten Jahres ist der Panorama-Radweg durchgängig befahrbar. Die Fertigstellung und zugleich Saisonöffnung feiern die Bergischen Bahntrassen am Sonntag, 19. April, mit einem großen Fest. Auch die Nachbarregion Neanderland beteiligt sich an diesem Tag mit einem attraktiven Programm, denn der Panorama-Radweg Niederbergbahn ist Teil des 300 Kilometer umfassenden Wegenetzes, das vom Bergischen Land bis ins Sauerland reicht.

In den vier Neanderland-Städten entlang des Panorama-Radwegs gibt es Mitmachaktionen, Veranstaltungen sowie eine große Fahrradrallye mit Gewinnspielaktion: So können Radler etwa in Velbert am Gasthaus zur Dampflok E-Bikes testen, am Zeittunnel Wülfrath die Greifvögel der Waldforscher-Station bestaunen, mit E-Bikes fahren oder eine Fahrt mit dem Segway ausprobieren. Am Kult-Kaffee in Heiligenhaus gibt es eine Servicestation für Kleinreparaturen und in Haan können sich die Radfahrer und Besucher im Landgasthof Gut Hahn mit Speisen und Getränken stärken. An diesen vier Stellen gibt es Stempelstationen für die Fahrradrallye, um am Gewinnspiel teilzunehmen.

Ein Programmflyer mit detaillierten Informationen zu Strecke, Aktionen und den Stempelstellen ist auf der Webseite des Neanderlands in der Rubrik Veranstaltungskalender herunterzuladen. In gedruckter Form ist der Flyer, der zugleich als Stempelkarte dient, an allen Stempelstellen erhältlich.

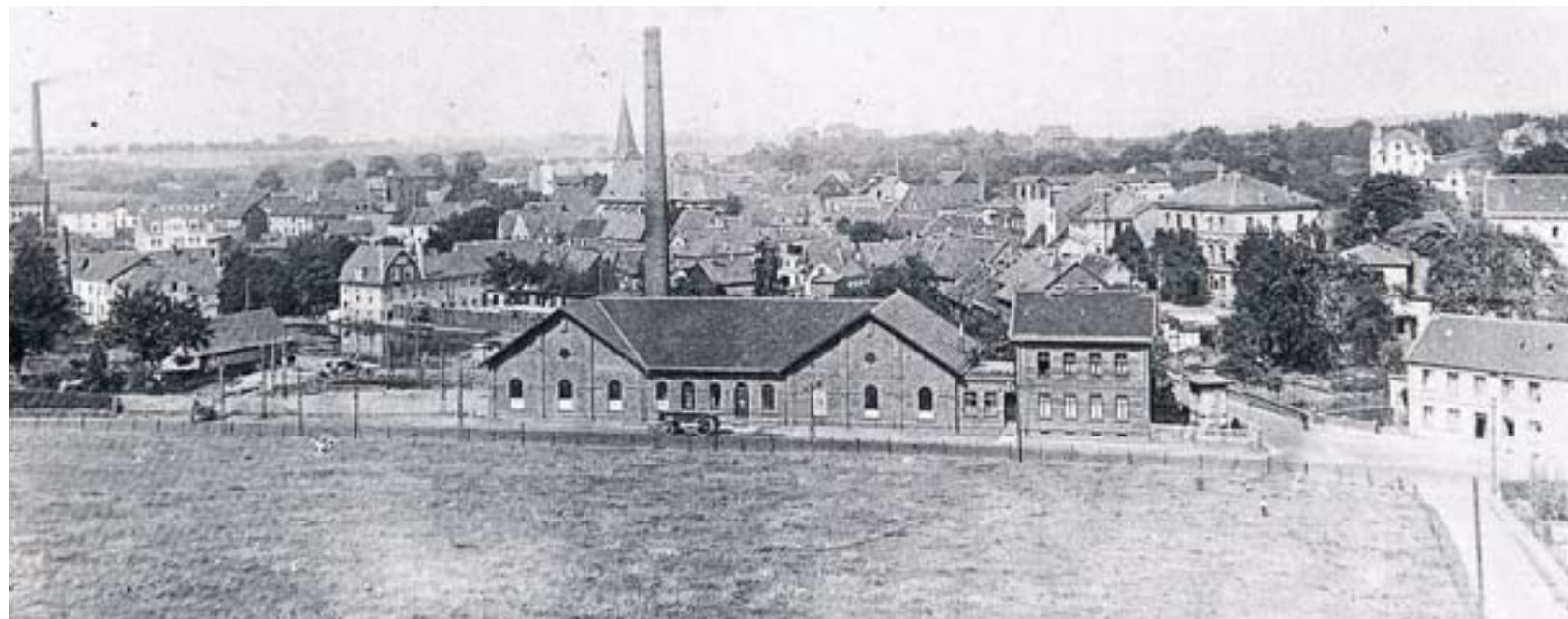
Attraktionen am Wegesrand, wie etwa der Mariendom in Velbert, der Denkmalbereich Abtsküche in Heiligenhaus, der Steinbruch Schlupkoth in Wülfrath oder das historische Dorf Gruiten sowie die geringen Steigungen machen den Panorama-Radweg zu einem idealen Ziel für einen Familienausflug.

Der Panorama-Radweg Niederbergbahn führt auf einer stillgelegten Bahntrasse auf knapp 40 Kilometern von Essen-Kettwig über Heiligenhaus, Velbert und Wülfrath nach Haan und trifft dort auf den Bergischen Panorama-Radweg.

www.neanderland.de, www.panoramaradwegniederbergbahn.de

Der Junge, der für immer verschwand

Zeitzeuge Klaus Jann erinnert sich an den Spielkameraden Friedhelm, der beim Einmarsch der Amerikaner in die Kalkstadt spurlos verschwand - heute genau vor 70 Jahren.



Das Haus, in dem Klaus Jann aufwuchs, ist ganz rechts zu sehen - links daneben (heute Bast) das Haus, in dem der verschwundene Junge gelebt hatte. REPRO: DJ-

VON SABINE MAGUIRE

WÜLFRAH Ein Kind verschwindet. Einfach so. Für immer. Gerade ist der Junge noch die Straße entlang gerannt, wie all die anderen Kinder auch. „Wir sind immer mitgelaufen. Auch schon während des Krieges, als die Deutschen durch die Stadt kamen“, erinnert sich Klaus Jann. Er selbst war damals fünf Jahre alt, der Freund aus dem Nachbarhaus war zwei Jahre älter. Und am 16. April 1945 (heute vor 70 Jahren) machten sie es genau so, wie sie es immer getan hatten: Sie rannten neben den einmarschierenden Soldaten die Goethestraße entlang. Doch diesmal waren es keine deutschen Panzer, sondern die der Amerikaner. Und als die Kinder auf dem Bürgersteig einmal hoch und wieder runter gelaufen waren, war der kleine Friedhelm plötzlich weg. „Keiner wusste, wo er geblieben war“, spricht Klaus Jann über einen Augenblick, der sich über Jahrzehnte hinweg in die Erinnerung eingebrannt hat.

An der Goethestraße, so Jann, hätten damals viele Kinder gewohnt. Man kannte sich und spielte zusammen. Üblicherweise auf der Straße, so wie das damals eben war.

Und als dann plötzlich einer fehlte, geriet nicht nur das Leben der Eltern des Jungen vollkommen durcheinander. Auch die Nachbarn versuchten, selbst von den Kriegswirren gezeichnet, dennoch zu helfen.

„Wir wurden immer wieder gefragt, wo wir ihn zuletzt gesehen haben“, spricht Klaus Jann heute über das traumatische Erlebnis von damals. Hier war er noch bei uns, da ist



Klaus Jann vor dem Haus Goethestraße 20, in dem er aufwuchs. Von hier aus begleiteten Kinder Soldaten bis zur Düsseler Straße. RP-FOTO: D. JANICKI

er auch noch neben uns gelaufen: Immer wieder tauchten Bilder der Erinnerung auf. An den Moment jedoch, in dem der Siebenjährige verschwand, erinnerte sich niemand.

Die Eltern setzten alles in Bewegung, um ihren Jungen zu suchen. Der Vater – ein Mitarbeiter der Wülfrather Stadtwerke – sprach sogar im Rathaus vor. Aber auch dort hatte man andere Sorgen. Mit dem

Kriegsende herrschte zumindest vorübergehend Verwirrung. Und offenbar sah sich niemand in der Lage, ein verschwundenes Kind zu suchen.

„Es gab damals ja auch überhaupt keine Anhaltspunkte, wie und wo man hätte suchen sollen“, blickt Klaus Jann zurück auf die Wochen und Monate danach. War er überfahren worden? Hatten ihn die Amerikaner mitgenommen? Niemand wusste etwas. Und noch viel weniger wusste man offenbar, was in einem solchen Fall zu tun ist. Eine unterschwellige Angst machte sich breit. Die Mütter ließen ihre Kinder nicht mehr aus dem Haus. „Ich durfte nicht mehr aus dem Fenster schauen, weil direkt nebenan die Amerikaner mit ihren Panzern standen“, erinnert sich Klaus Jann.

kehrten in den Familien irgendwann wieder so etwas wie Alltag und Normalität ein, blieben die Eltern des kleinen Friedhelm in ihrer Verzweiflung allein zurück. Ihr einziger Sohn war auch ein Jahr später noch nicht wieder aufgetaucht. Die Mutter habe noch Jahre danach geweint und gehofft, dass sich ihr Sohn irgendwann Zuhause melden wird: Aus Amerika, aus einem glücklichen Leben.

„NEBELKINDER“

Ein Buch über das Leben von Kriegskindern

Nach dem Kriegsende wurden die Trümmer der zerstörten Häuser mit den Händen weggeräumt. Das Aufräumen der seelischen Trümmer hingegen sollte viel länger dauern.

Bis heute werden Kriegskinder von Traumatisierungen heimgesucht. Vieles davon blieb Jahrzehnte hinweg unbearbeitet und beeinflusst noch heute das Leben der nachfolgenden Generationen. Weiterlesen: M. Schneider (Hrsg.), *Nebelkinder*, Europa Verlag und B. Alberti

RP-SERIE WIR RHEIN-PREUSSEN (5)

Kleine Marienburg steht in Monheim

Eugen von Kessler ließ 1879/80 durch den Kölner Architekten August Carl Lange einen Backsteinbau errichten, der an die in Westpreußen stehende Marienburg des Deutschen Ordens erinnert. Das polnische Malbork ist jetzt Monheims Partnerstadt.

VON DIRK NEUBAUER

MONHEIM Die rote Backsteinfassade, der treppenförmige Giebel, der Aussichtspunkt über dem Eingang, von dem aus an klaren Tagen der Blick bis zum Kölner Dom oder weit hin ins Bergische Land schweift: Die Marienburg beeindruckt noch heute alle Besucher. Mit dem 1,7 Hektar großen Parkgelände drumherum trotz sie den Zeitläufen und erinnert an Preußens Einfluss im Rheinland. Denn als Eugen von Kessler die Marienburg 1879/80 durch den Kölner Architekten August Carl Lange und zahlreiche Arbeiter und Bauern aus dem nahen Dorf Monheim errichten ließ, gab er dem Urheber der Baupläne einen klaren Auftrag: Der neue Familiensitz sollte an die gleichnamige Burg des Deutschen Ordens in Westpreußen erinnern. Dieses Band hat durch Kriege und Jahrhunderte hindurch gehalten: Malbork ist heute Partnerstadt von Monheim.

Die Monheimer Marienburg war als Stammsitz einer stattlichen Familie angelegt. Eugen und Franziska von Kessler zogen immerhin 13 Kinder groß. Er besaß das größte Bauerngut weit und breit – den Großen Hof, heute an der Hofstraße gelegen. Zugleich amtierte Eugen von Kessler als königlich preussischer Landgerichtsrat in Köln. Er vertrat den Wahlkreis Bonn-Rheinbach im Preussischen Abgeordnetenhaus



Die 135 Jahre alte Monheimer Marienburg ist von einem öffentlich zugänglichen Park umgeben. Das Grundstück befindet sich am Rande der Innenstadt an der Einmündung Hofstraße/Heerweg. RP-ARCHIVFOTO: RALPH MATZERATH

(1870-74 und 1882-85), war Mitbegründer der konservativen Zentrums-Partei und von 1871 bis 1884 Reichstagsabgeordneter.

Ein vielbeschäftigter, vielfacher Familienvater – mit dem großen Wunsch, sich einen Rückzugsraum zu schaffen. Dazu denken wir uns das Rheinland Mitte des 19. Jahrhunderts. Monheim war viel kleiner als heute. Zum Großen Hof gingen die Tagelöhner aus der heutigen Altstadt über die Felder. „Gleich nebenan bauen wir uns eine Sommer-

residenz für die gesamte Familie“, verkündete der Gutsherr, „nichts großes, mehr etwas zum Erholen.“

Den Neid der Mitbürger wollte von Kessler gar nicht erst aufkommen lassen und stapelte bewusst ein wenig tief. Allerdings berichtete die Arbeiter, in der Marienburg gäbe es in allen Zimmern Schränke, die in die Wände eingebaut seien. Und Klosetts, in denen fließendes Wasser nach jeder Sitzung für Sauberkeit und Frische sorgten. Eine einfache Ferienhütte sah auch da-

MARIENBURG MONHEIM

Ein Gruß aus Stein an Preußen

Was Die Marienburg entstand 1879/80 nach den Plänen des Kölner Architekten Carl Lange. Vorbild war die wesentlich größere, aber ebenfalls aus roten Backsteinen erbaute und mit charakteristischen Giebeltreppen verzierte Marienburg in Westpreußen, dem heutigen Malbork. Dort hatte der Deutsche Ritterorden seinen Hauptsitz.

Wie Die Monheimer Marienburg diente dem Gutbesitzer, Richter und Politiker Eugen von Kessler, seiner Frau Franziska und den 13 Kindern als Sommerresidenz. Die Baukosten betrugen rund 75 000 Reichsmark.

mals schon anders aus. Die Marienburg kostete ihren Erbauer 75 000 Reichsmark.

Im Zweiten Weltkrieg befand sich oben auf dem Turm der Marienburg eine Flakstellung. Bei den Kämpfen im Februar 1945 wurde die Turmhaube weggeschossen. Der heutige Eigentümer, Paul Vogel, ließ den Turm restaurieren und in den alten Zustand zurückversetzen. Bis 1982 war die Marienburg in Familienhand. Dann starb die letzte Nachfahrin des Königlich Preussischen

Landgerichtsrats, Elisabeth von Kessler.

Knapp zwei Jahre später machte der Landsitz eher pikante Schlagzeilen in der Boulevardpresse. „Heidi und Jürgen“ nutzten das preussische Gemäuer zur „Superparty“; womit allerdings kein ländliches Tanzvergnügen gemeint war. Die beiden Burgpächter betrieben einen Swingerclub, als der Partnertausch noch gar nicht so hieß. Aber im Monheimer Rathaus waren die Beamten schon damals pffiffig. Als sie bemerkten, dass zu den Gelagen Alkohol ausgedient wurde, war eben das der Hebel, den schlüpfrigen Betrieb (Schlagzeile: „Das Monheimer Lustschloss“) zu schließen. „Heidi und Jürgen“ hatten es versäumt, sich um eine Schanklizenz zu bemühen.

Die Marienburg blieb in Privatbesitz; den Park ringsherum kaufte die Stadt Monheim im Zusammenhang mit der dezentralen Landesgartenschau Euroga 2002 plus, stellte ihn wieder her und machte ihn öffentlich zugänglich. An den Bauherren und seine Familie erinnert eine Gedenkstätte im Park. Der heutige Pächter Alexander Zimmer führt die Marienburg als Tagungshaus für Unternehmen aus der Umgebung und Eventstätte. Derzeit entsteht ein moderner Anbau mit 20 hochwertigen Gästezimmern. Im ehemaligen Kutscherhaus residiert eine Grillakademie.

MELDUNGEN

Fledermausvortrag in 3D am Zeittunnel

WÜLFRAH (dd) Während der Zeittunnelsaison sind auch Fledermäuse wieder in der Dämmerung zu beobachten. Wer mehr über diese ungewöhnlichen Säugetiere und ihre Lebensweise erfahren möchte, sollte den Fledermausvortrag von Rolf Niggemeyer am Freitag, 17. April, 18.30 Uhr, nicht verpassen. Rolf Niggemeyer kann sein großes Wissen über die Fledermäuse nicht nur unterhaltsam vermitteln, er hat auch spektakuläre 3D-Aufnahmen gemacht. Bei der anschließenden Exkursion können die Jäger der Nacht beobachtet und mit dem BAT-Detektor auch gehört werden. Die Teilnahme kostet für Erwachsene sieben Euro und für Kinder drei Euro. Rolf Niggemeyer wird auch einen anderen nächtlichen Jäger mitbringen, der beim Ehepaar Niggemeyer ein liebevolles Zuhause gefunden hat: Füchsin Foxy.

Anmeldung am Zeittunnel unter 02058/894644.

Tag der offenen Tür bei der Deutschen Bank

WÜLFRAH/VELBERT (RP) Heute ist es soweit: Der Tag der offenen Tür wird in den modernisierten Räumlichkeiten der Filiale der Deutschen Bank in Velbert in der Nedderstraße gefeiert. Filialdirektor Rainer Hischke und sein Team laden in der Zeit von 10 Uhr bis 15 Uhr ein: „Jedermann, ob Kunde bei der Deutschen Bank oder Interessent, ist eingeladen, sich die Filiale im frischen neuen Design anzuschauen.“ Das neue Filialkonzept ist darauf ausgerichtet, das Beratungserlebnis für den Kunden zu optimieren. „Wir schaffen deutlich mehr Raum für die Beratung. Dabei wurde noch mehr Wert auf die Atmosphäre gelegt“, erläutert Hischke. Das Herzstück der neuen Filiale bilden zwei „Cones“ – das sind freistehende Beratungsräume im modernen Design.

NOTDIENSTE

Ärztlicher Notruf: Bundesweite Notrufnummer ☎ 116117.

Apotheken: Schwanen-Apotheke, Wülfrath, Im Spring 4, ☎ 02058 8985421, Do 9-Fr 9.

Ärzte: Ärztliche Notfallpraxis, Ratingen, Mülheimer Str. 37, Tel. 02102 7006499, Sprechzeiten: Do. von 19-23 Uhr, Mi., Fr. 16-23 Uhr. ☎ 0180 5044100, 14 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Minute.

Zahnärzte: ☎ 01805 986700, 14 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Minute.

Kinderärzte: Klinikum Niederberg, Kinderklinikum Niederberg, Velbert, Robert-Koch-Straße 2 ☎ 02051 9821100.

Tierärzte: Tierärztliche Notdienstgemeinschaft, ☎ 02051 805777, 19-8 Uhr.

Ihr Kontakt zu uns:

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0800 32 32 333 (kostenlos)
Online: www.rp-online.de/abo
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigen- und Mediaservice
Tel.: 0800 211 50 50 (kostenlos)
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

Lokal-Redaktion Mettmann
Tel.: 02104 9279722
E-Mail: redaktion.mettmann@rheinische-post.de

ServicePunkt
Bürobedarf Bovensiepen,
Mühlenstraße 2, 40822 Mettmann

Zentral-Redaktion
Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

RHEINISCHE POST

Redaktion Mettmann:
Jubiläumplatz 3, 40822 Mettmann; Redaktionsleitung: Oliver Wiegand; Vertretung: Hans-Joachim Delpendahl; Sport: André Schahidi.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.